

Projektbericht

Digitales Lernverhalten und Lernpräferenzen
der Studierenden an der
HFH · Hamburger Fern-Hochschule

Prof. Dr. Wolfgang Becker
Prof.in Dr.in Maren Metz

Verfasser

Prof. Dr. Wolfgang Becker

Prof.in Dr.in Maren Metz

Satz/Repro

Haussatz

Redaktionsschluss

31.08.2023

© HFH · Hamburger Fern-Hochschule, Alter Teichweg 19, 22081 Hamburg

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung der Hamburger Fern-Hochschule reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
1 Datenerhebung und Beschreibung des Samples.....	6
2 Technische Voraussetzungen und Ausstattung für das HFH-Studium.....	9
3 Lernverhalten der HFH-Studierenden, Wichtigkeit und Nutzen von digitalen Lernformen	10
4 Art der Wissensaneignung und Umgang mit Lerninhalten.....	13
5 Vergleichende Betrachtung ausgewählter Befragungsergebnisse.....	14
5.1 Fachbereichsspezifische Ebene	14
5.2 Geschlechtsspezifische Ebene	16
5.3 Altersspezifische Ebene.....	18
6 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	21
Literaturverzeichnis	22

Einleitung

Im Fernstudium der HFH·Hamburger Fern-Hochschule findet eine Kombination zwischen dem klassischen Lernmedium der Studienbriefe und weiteren digitalen Formen des Lehrens und Lernens statt. Der Vorteil von digitalen Lernformen besteht darin, dass sie in besonderer Weise zeit- und ortsunabhängiges sowie barrierefreies Lernen ermöglichen. HFH-Studierende können so die Wissens- und Kompetenzerneuerung den eigenen Bedürfnissen anpassen und das Lernen individuell und flexibel gestalten. Wichtig ist dabei, dass die Didaktik des Fernstudiums und der Einsatz digitaler Technologien sinnvoll miteinander verknüpft werden und daraus ein Mehrwert für die HFH-Studierenden resultiert. Dann können die Potentiale digitaler Lern- und Lehrformate, wie sie in der Fachliteratur vielfältig beschrieben werden (Paier 2022; Hochschulforum Digitalisierung 2021; Deimann und Treeck 2020) gerade unter Gesichtspunkten des selbstorganisierten und selbstverantwortlichen Lernens effektiv genutzt werden.

Im Rahmen der Evaluationsbefragungen des HFH-Qualitätsmanagements werden die Einschätzungen und Erfahrungen der HFH-Studierenden zum Fernstudium regelmäßig auf einer allgemeinen Ebene erhoben. Der Fokus liegt dabei aber nicht auf Aspekten, die sich auf den Stellenwert, die Bedeutung und den Nutzen von digitalen Lernformen beziehen. Hier setzt die vorliegende Studie an. Im Rahmen einer Online-Befragung zum digitalen Lehren und Lernen werden das Lernverhalten und die Lernpräferenzen der HFH-Studierenden untersucht. Hierbei sollen Antworten auf folgende Fragen gegeben werden:

- Wie sehen die technischen Voraussetzungen und die Ausstattung für das HFH-Studium aus?
- Wodurch zeichnet sich das Lernverhalten der HFH-Studierenden aus (Lernorte, Lernzeiten, Kontinuität des Lernens, Dauer der Lernblöcke)?
- Welche digitalen Lernformate kennen HFH-Studierende und welche werden davon für das Lernen im Fernstudium genutzt?
- Welche Bedeutung haben Formen des digitalen Lernens und welchen Nutzen sehen HFH-Studierende darin?
- Für wie wichtig werden bestimmte digitale Lernformen für das Fernstudium eingestuft?
- Welche Präferenzen haben HFH-Studierende, wenn es um die Art der Wissenserneuerung geht (alleine oder in der Gruppe)?
- Welche Bedeutung haben digitale Lernformate, wenn es um die Beschäftigung mit Lerninhalten geht?
- Bestehen Unterschiede im Lernverhalten und Lernpräferenzen einerseits zwischen den drei Fachbereichen der HFH und andererseits unter geschlechts- und altersspezifischen Gesichtspunkten?

Bei den im Folgenden dargestellten Auswertungsergebnissen sind Einschränkungen zu berücksichtigen, beispielsweise durch die Art der Datenerhebung als Online-Befragung. Hier kann es zu einem Teilnehmenden-Bias gekommen sein. Durch den Einsatz einer Online-Befragung als Erhebungsinstrument ist zu erwarten, dass Studierende, die digitale Lernformate weniger nutzen, sich auch seltener beteiligt haben. Gerade für die Gruppe mit höherer Skepsis oder Unerfahrenheit gegenüber Online-Angeboten ist die Aussagekraft eher eingeschränkt. Zudem haben sich relativ viele

Erstsemester beteiligt, die möglicherweise ihr Lernverhalten im Laufe des Studiums noch verändern. Eine weitere Einschränkung betrifft die Bekanntheit und die Einschätzung des Nutzens der abgefragten Formen des digitalen Lehrens und Lernens. Wenn mit einer digitalen Lernform wenig Erfahrung gemacht worden ist, dann kann dies – neben einer durch praktische Erfahrungen entstandenen Ablehnung – auch an einem Unwissen bezüglich eines möglichen Nutzens resultieren.

Bevor auf die Ergebnisse der Online-Befragung eingegangen wird, werden vorab Informationen zur Datenerhebung und zum Sample gegeben.

1 Datenerhebung und Beschreibung des Samples

Zur Entwicklung des Erhebungsinstruments erfolgte eine Sichtung thematisch relevanter Studien zum digitalen Lernverhalten von Studierenden (Paier 2022, Friedrich-Schiller-Universität Jena 2020, Bertelsmann Stiftung 2017). Darauf aufbauend wurde ein Fragebogen für die Online-Befragung der HFH-Studierenden entwickelt.

Der Fragebogen deckt thematisch die in der Einleitung formulierten Fragen ab und baut auf der im Jahr 2017 durchgeführten Befragung im Fachbereich Gesundheit und Pflege (GuP) zum digitalen Lernen auf (Becker und Dietsche 2018). In die aktuelle Befragung sind die beiden anderen Fachbereiche der HFH·Hamburger Fern-Hochschule – der Fachbereich Wirtschaft und Recht (WuR) und der Fachbereich Technik – mit einbezogen worden wie auch die HFH-weit in den letzten Jahren neu entwickelten und akkreditierten Studiengänge.

Nach Abschluss der Pretestphase ist die Online-Befragung in der Zeit von Mitte Januar bis Mitte April 2023 durchgeführt worden. Befragt worden sind alle aktiven eingeschriebenen Studierenden aus den drei Fachbereichen der HFH (Vollerhebung). Es wurden insgesamt 14.857 Personen angeschrieben. Nach einer weiteren Erinnerungsmail nahmen insgesamt 1.040 Studierende an der Befragung teil. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 7%. Der Datensatz wurde vor Durchführung der Auswertungen auf Plausibilitäten und Inkonsistenzen überprüft. Alle Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben, konnten letztendlich in die Datenauswertung einbezogen werden.

Tabelle 1 enthält Informationen zur Zahl der HFH-Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben, differenziert nach Fachbereichen, Studiengängen und Zertifikatsstudium.

Tabelle 1: Zahl der HFH-Studierenden differenziert nach Fachbereichen, Studiengängen und Zertifikatsstudium (absolut und Anteile in %)

Studiengang	Anzahl	Anteile in %
Fachbereich Wirtschaft und Recht (FB WuR)	178	17,2
BB – Betriebswirtschaft (B.A.)	64	6,2
BD – Betriebswirtschaft dual (B.A.)	12	1,1
MB – Betriebswirtschaft Master (M.A./M.Sc)	9	0,9
GM – MBA General Management (M.A.)	11	1,1
WO – Wirtschaftsrecht online (LL.B.)	49	4,7
WM – Wirtschaftsrecht online Master (LL.M.)	33	3,2
Fachbereich Technik (FB Technik)	125	12,0
DE – Digital Engineering (B.Sc./B.Eng.)	1	0,1
MA – Maschinenbau (B.Eng.)	21	2,0
MM – Maschinenbau Master (M.Eng.)	7	0,7
ME – Mechatronik (B.Eng.)	17	1,6
WK – Wirtschaftsinformatik (B.Sc.)	4	0,4
WB – Wirtschaftsingenieurwesen (B.Sc./B.Eng)	59	5,7
MW – Wirtschaftsingenieurwesen Master (M.Sc./M.Eng.)	16	1,5

Fachbereich Gesundheit und Pflege (FB GuP)	710	68,5
PG – Berufspädagogik für Gesundheits- und Sozialberufe (B.A.)	132	12,7
MP – Berufspädagogik Master (M.A.)	109	10,5
BG – Gesundheits- und Sozialmanagement	66	6,4
MG – Management im Gesundheitswesen (M.A.)	18	1,7
BP – Pflegemanagement (B.A.)	61	5,9
PY – Psychologie (B.Sc.)	172	16,6
MY – Psychologie Master (M.Sc.)	10	1,0
BS – Soziale Arbeit (B.A.)	69	6,7
TP – Therapie- und Pflegewissenschaften (B.Sc.)	26	2,5
WP – Wirtschaftspsychologie (B.Sc.)	45	4,3
DW – Wirtschaftspsychologie Master (M.Sc.)	2	0,2
Zertifikatsstudium	24	2,3
Insgesamt	1.037*	100

**Die Differenz zur Gesamtgröße des Samples $n=1.040$ ergibt sich daraus, dass die Frage nach dem Studiengang von drei Befragten nicht beantwortet worden ist. Auch für die folgenden Tabellen und Abbildungen kann es zu Abweichungen (missing data) kommen.*

25,0% der HFH-Studierenden, die diese Frage beantwortet haben, sind zum Zeitpunkt der Befragung im 1. Fachsemester gewesen. Der Anteil der Studierenden im 2. bis 5. Semester liegt bei insgesamt 58,4%. Damit sind 83,4% der Befragten dem 1. bis 5. Semester zuzuordnen.

In **Tabelle 2** finden sich soziodemografische Angaben zu Studierenden, die sich dazu entsprechend geäußert haben. Das Alter der meisten HFH-Studierenden liegt zwischen 21 und 40 Jahren (66,5%). An der Befragung haben überwiegend weibliche Studierende teilgenommen (71,1%), was die generelle Geschlechterverteilung der Studierenden an der HFH widerspiegelt. 92,2% der Teilnehmenden hat eine Ausbildung abgeschlossen, vor allem eine Berufsausbildung (85,3%). Zudem sind 94,7% der befragten Studierenden berufstätig und rund zwei Drittel arbeiten 31 und mehr Stunden pro Woche (68,3%).

Tabelle 2: *Soziodemografische Angaben zu den teilnehmenden HFH-Studierenden (absolut und Anteile in %)*

		Anzahl	Anteile in %
Alter (n=1.036)	bis inklusive 20 Jahre	20	1,9
	21 bis inklusive 25 Jahre	156	15,1
	26 bis inklusive 30 Jahre	180	17,4
	31 bis inklusive 35 Jahre	184	17,8
	36 bis inklusive 40 Jahre	168	16,2
	41 bis inklusive 45 Jahre	155	14,9
	46 bis inklusive 50 Jahre	83	8,0
	über 51 Jahre	90	8,7
Geschlecht (n=1.022)	weiblich	727	71,1
Ausbildungsabschluss (n=1.029)	vorhanden	949	92,2
Berufstätigkeit (n=1.026)	berufstätig	972	94,7
Arbeitszeit pro Woche (n=977)	bis 20 Stunden	119	12,2
	21 bis 30 Stunden	191	19,5
	31 bis 40 Stunden	593	60,7
	mehr als 40 Stunden	74	7,6

2 Technische Voraussetzungen und Ausstattung für das HFH-Studium

Die Möglichkeit zur Nutzung von digitalen Lernangeboten und -formaten hängt originär von der **technischen Ausstattung** der HFH-Studierenden ab. Nahezu alle Studierenden (95,7%), die dazu Angaben gemacht haben, verfügen über einen Internetzugang, der schnell genug z.B. für das Streamen von Videos oder größeren Downloads ist. 93,4% der Befragten sind der Auffassung, dass sie über eine ausreichende technische Ausstattung verfügen.

Die Studierenden wurden auch dahingehend gefragt, welche technischen Geräte ihnen für das HFH-Studium zur Verfügung stehen. Zu beachten ist hierbei, dass bei der Beantwortung dieser Frage mehrere Technologien angegeben werden konnten. Mit 98,9% verfügt so gut wie jeder der befragten Studierenden über ein Smartphone/Mobiltelefon. Ein Notebook und bzw. eine Webcam besitzen 82,4% bzw. 81,4%. Rund zwei Drittel der Studierenden nutzen einen Tablet-Computer (66,5%). Der Anteil derjenige, die ein PC besitzen, liegt bei 50,2%. Über einen E-Reader verfügen 29,0% der Befragten.

Neben der Verfügbarkeit ist auch von Bedeutung, in welchem **Umfang** die genannten technischen Geräte **zum Lernen** im Studium **genutzt werden**. **Abbildung 1** zeigt den Anteil der Nutzung dieser Geräte für das Lernen im HFH-Fernstudium. Der Grad der beruflichen Verwendung ist hierbei als Vergleich angegeben.

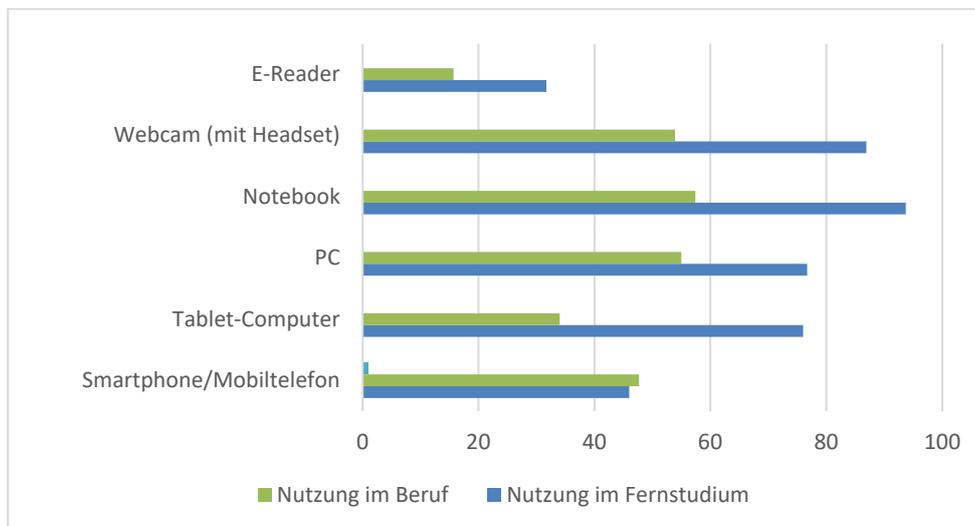


Abb. 1: Nutzung technischer Geräte im Fernstudium und im Beruf (Anteile in %)

Fast alle Befragten nutzen zum Lernen im Fernstudium Notebooks (93,7%). PC und Tablet-Computer geben 76,7% bzw. 76,0% der Befragten an. Webcam (mit Headset) spielen auch eine wichtige Rolle. 86,9% der Befragten setzen diese Technik im HFH-Studium ein. Smartphone/Mobiltelefon (46,0%) und E-Reader (31,7%) sind weniger wichtig für das Lernen.

3 Lernverhalten der HFH-Studierenden, Wichtigkeit und Nutzen von digitalen Lernformen

Im Zusammenhang mit dem Lernverhalten sind die HFH-Studierenden nach der **Bedeutung der Lernorte** (zu Hause, am Arbeitsplatz, unterwegs) gefragt worden (vgl. **Abbildung 2**). Für das Studium an der HFH wird zum ganz überwiegenden Teil immer (63,1 %) oder häufig (35,2 %) **zu Hause** gelernt. Dies entspricht einem Anteil von 98,3 % der Befragten. Das Lernen **unterwegs** (z. B. bei Bahnfahrten oder im Café) erfolgt nicht regelmäßig, sondern eher selten und hat damit eine untergeordnete Bedeutung für die befragten Studierenden. Der Arbeitsplatz spielt als Lernort keine wesentliche Rolle.

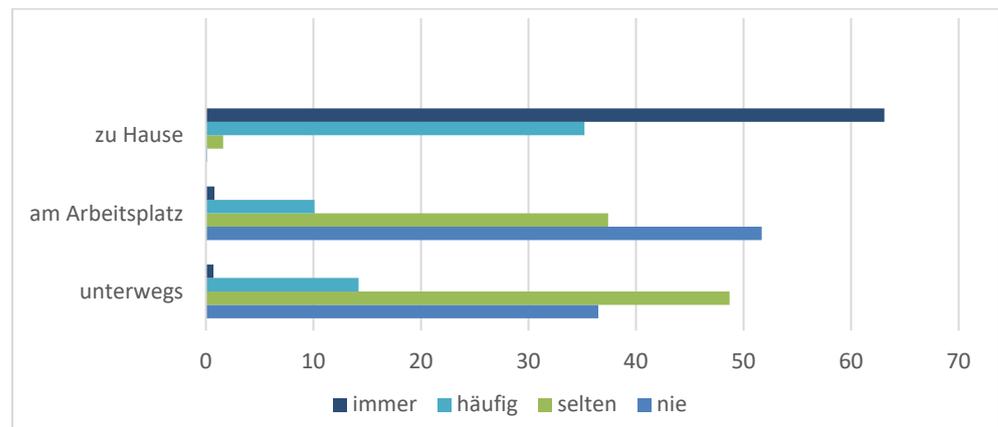


Abb. 2: Bedeutung von Lernorten im Fernstudium (Anteile in %)

Die HFH-Studierenden investieren in unterschiedlichem Umfang Zeit in ihr Fernstudium. Die **Lernzeiten** fallen je nach individuellem Lernverhalten unterschiedlich aus. Der durchschnittliche Zeitaufwand liegt bei 11,5 Stunden pro Woche. Innerhalb dieses Zeitkontingents werden im Durchschnitt 6,9 Stunden für das Lernen in Verbindung mit digitalen Lernformen aufgewendet. Dies entspricht einem Anteil von 60 % am Zeitaufwand.

Hinsichtlich der **Kontinuität des Lernens** ist kein eindeutiges Muster erkennbar. Wie **Tabelle 3** zu entnehmen ist, gibt jeweils rund die Hälfte der Befragten an, entweder seine Zeit gleichmäßig über das Semester zu verteilen (54,5 %) oder verstärkt direkt vor den Prüfungs-/Studienleistungen zu lernen (45,5 %). Bei der **Dauer der Lernblöcke** gibt die Mehrheit an, je nachdem, wie viel Zeit gerade zur Verfügung steht, zu lernen (68,1 %). Ein verteiltes Lernen in kurzen Blöcken wird von 17 % der Befragten angegeben und Lernen in größeren Blöcken von 14,9 %.

Tabelle 3: Kontinuität des Lernens und Dauer der Lernblöcke bei den befragten HFH-Studierenden

		Anzahl	Anteile in %
Kontinuität des Lernens (n=1.032)	Ich investiere meine Zeit relativ gleichmäßig verteilt über das Semester	562	54,5
	Ich investiere meine Zeit vor allem direkt vor den Prüfungs-/Prüfungsleistungen	470	45,5
Dauer der Lernblöcke (n=1031)	Ich lerne eher in kurzen Blöcken	175	17,0
	Ich lerne eher größeren Blöcken	154	14,9
	Das ist bei mir ganz unterschiedlich, je nachdem, wie viel Zeit ich gerade zur Verfügung habe	702	68,1

Bei der **Beurteilung des Stellenwertes von digitalen Lernformen** ist es bedeutsam, mit welchen Formaten HFH-Studierende schon Erfahrungen gemacht haben und welche davon für das Lernen im Fernstudium genutzt werden. In **Tabelle 4** finden sich Informationen zur Kenntnis digitaler Lernformen, zum Umfang der bisherigen Nutzung im HFH-Studium und zur Wichtigkeit dieser Formate für das Fernstudium. Auffälligkeiten sind durch graue Schattierungen hervorgehoben.

Tabelle 4: Kenntnis und Nutzung von digitalen Lernformen (Mehrfachnennungen möglich, Anteile in %) und deren Wichtigkeit für das HFH-Studium (arithmetisches Mittel auf einer Bewertungsskala von ,1 = sehr wichtig' und ,4 = nicht wichtig')

Digitale Lernformen	Ich kenne diese Lernform nicht	Nutze ich in der Freizeit	Nutze ich beruflich	Nutze ich für das Lernen im HFH-Studium	Ist wichtig für das HFH-Studium (1 = sehr wichtig bis 4 = nicht wichtig)
Audio- oder Video-Konferenzen, z.B. über ZOOM, Skype, Adobe Connect, Team Viewer, MS Teams	1,0%	30,4%	70,5%	77,0%	1,42
Chat-Dienste, z.B. Signal, WhatsApp	1,0%	93,8%	51,2%	49,2%	2,30
Cloud-Dienste, z.B. Dropbox, Google Drive, Google Docs	13,8%	61,6%	40,1%	41,6%	2,13
Digitale Lernspiele, z.B. Planspiele, Serious Games	74,5%	9,9%	8,1%	4,4%	2,84
Digitale Texte, z.B. PDF-Dokumente, elektronische Bücher	1,2%	65,2%	74,6%	88,2%	1,46
E-Portfolio, z.B. digitales Lerntagebuch, digitale Texte	30,8%	36,0%	41,4%	52,5%	2,37
Foren	30,0%	38,2%	24,1%	35,7%	2,28
Lern-Apps, z.B. Statistik-App, StudySmarter, Lernattacke	60,8%	8,0%	7,4%	27,4%	2,25
Lern-Audios	54,2%	13,4%	12,1%	29,5%	1,99
Massive Open Online Course – MOOC (Offener Massen-Online-Kurs)	85,2%	3,2%	4,0%	5,2%	2,54
Online-Tests	45,2%	10,3%	17,9%	33,7%	1,76
Online-Video, z.B. YouTube	2,2%	78,9%	50,6%	71,3%	1,81
Soziale Netzwerke, z.B. Facebook, Twitter, XING, LinkedIn	11,3%	75,2%	34,6%	23,9%	2,89
Vorlesungsaufzeichnungen auf der HFH-Lernplattform	9,2%	5,0%	3,6%	86,7%	1,24
Online-Seminare, Online-Vorlesungen im virtueller Lernraum	6,8%	8,0%	18,8%	86,0%	1,23
Wikis (Werkzeuge, die gemeinsames Arbeiten an Online-Texten ermöglichen)	57,0%	15,1%	22,9%	21,8%	2,33

Mit 88,2% liegt der Anteil der HFH-Studierenden, die digitale Texte nutzen, am höchsten. Auf einem vergleichbaren hohen Niveau liegen Vorlesungsaufzeichnungen auf der HFH-Lernplattform (86,7%) sowie Online-Seminare und Online-

Vorlesungen im virtuellen Lernraum (86%), gefolgt von Audio- oder Video-Konferenzen (77,0%) und Online-Videos (71,3%). Diese Formate, die eng mit dem HFH-Lernkonzept in Verbindung stehen und damit strukturell im Fernstudium verankert sind, werden als sehr wichtig eingestuft. Die Mittelwerte auf der Bewertungsskala von ,1 = sehr wichtig' bis ,4 = nicht wichtig' liegen zwischen 1,23 und 1,81.

Nur ein sehr geringer Anteil der Befragten gibt an, dass digitale Lernspiele (4,4%) und Massive Open Online Courses (5,2%) wichtig für das Fernstudium sind. Die meisten Studierenden scheinen diese Formate gar nicht zu kennen. Daher ist es nicht überraschend, dass diese nicht als besonders wichtig für das HFH-Studium eingestuft werden. Die Mittelwerte sind hier 2,84 und 2,54.

Lern-Audios (54,2%) und Online-Tests (45,2%) kennen rund die Hälfte der befragten HFH-Studierenden nicht. Auffallend ist eine gewisse Diskrepanz zwischen dem Nutzungsgrad und der Wichtigkeit für das Fernstudium. So werden Online-Tests von 33,7% zum Lernen genutzt, der Mittelwert bei der Frage, wie wichtig sie für das HFH-Studium sind, fällt mit 1,76 relativ hoch aus. Die korrespondierenden Werte für Lernvideos liegen bei 29,5% und 1,99.

Die HFH-Studierenden sind ferner nach ihren individuellen Einschätzungen hinsichtlich des **Nutzens von digitalen Lernformen** gefragt worden. Wie **Abbildung 3** veranschaulicht, sehen die Studierenden den Mehrwert digitaler Lernformen vor allem als **Ergänzung der gedruckten Studienbriefe**. Auf einer Skala von ,1 = stimme voll zu' und ,5 = trifft gar nicht zu' liegt der Mittelwert bei 1,65. Danach stimmen 82,3% der Befragten dieser Einschätzung voll oder eher zu. Ähnlich hoch wird der Nutzen von digitalen Lernformen als Möglichkeit des orts- und zeitunabhängigen Lernens gesehen (MW = 1,57; Zustimmungsgrad 84,2%) und als Unterstützung in der Prüfungsvorbereitung (MW = 1,65; Zustimmungsgrad 82,8). Der Aussage, dass digitale Lernformen als Ersatz gedruckter Studienbriefe zu sehen sind, stimmten nur 25% der Befragten voll zu. Der Mittelwert liegt hier bei 3,42.

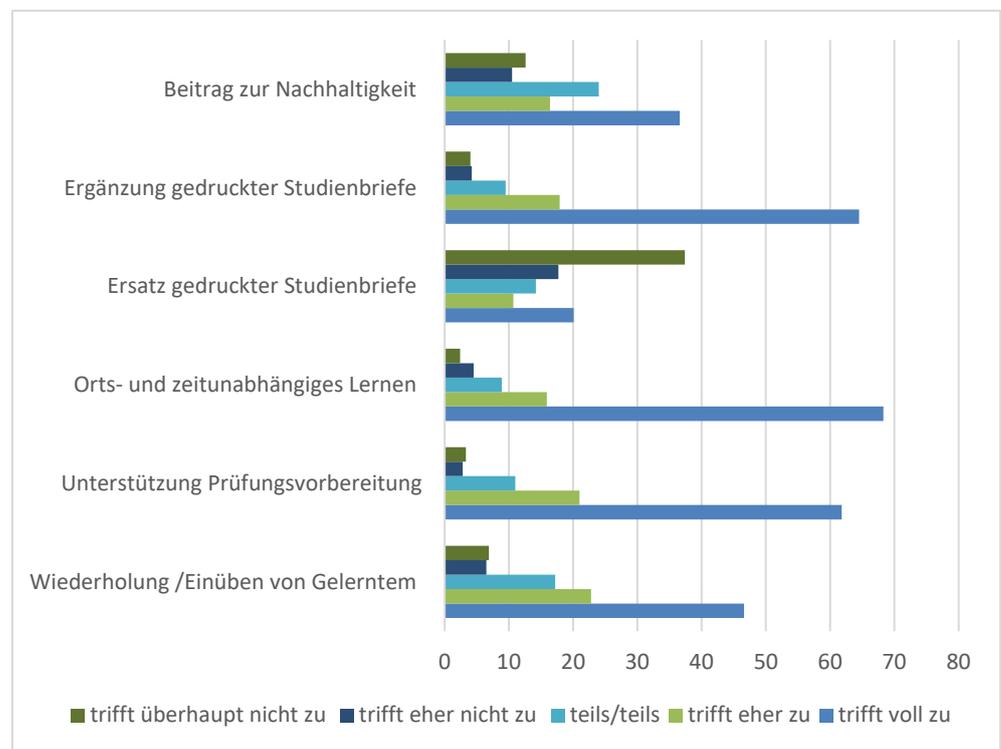


Abb. 3: Nutzen von digitalen Lernformen (Mehrfachnennungen möglich, Anteile in %)

Etwas mehr als Hälfte der Befragten gibt an, dass die COVID-19-Pandemie **keinen Einfluss** auf das Lernverhalten gehabt hat (58,9%). Dennoch sind dadurch bedingt von fast einem Drittel der HFH-Studierenden neue digitale Lernformen genutzt worden (30,6%). Dies hängt sicherlich damit zusammen, dass die HFH durch die staatlich vorgeschriebenen Kontaktbeschränkungen den Fokus auf digitale Lernformen legen musste. Als Folge der Studienerfahrungen während der COVID-19-Pandemie sind 9 von 10 Befragten der Auffassung, dass sie prinzipiell offener gegenüber digitalen Lernformen geworden sind (91,8%).

Trotz Nachhaltigkeitsgedanken und fortschreitender Digitalisierung während der COVID-19-Pandemie spielt **gedrucktes Lernmaterial für die HFH-Studierenden eine zentrale Rolle**. Digitale Lernsettings sollen eher das Lernen flexibilisieren und ort- und zeitunabhängig machen. Das Gelernte soll digital verfestigen bzw. trainieren werden, um für die jeweilige Prüfungsvorbereitung zu unterstützen.

4 Art der Wissensaneignung und Umgang mit Lerninhalten

Für verschiedene Arten der Wissensaneignung sind die HFH-Studierenden gefragt worden, ob dies eher alleine oder eher interaktiv in der Gruppe passiert und ob das Lernen hierbei papiergebunden, digital oder in einer Mischform von beidem geschieht. Die Präferenzen der HFH-Studierenden, wie man **bestimmte Lerninhalte vorzugsweise erworben** hat und **damit im Studium umgehen** möchte, sind in **Tabelle 5** zusammengestellt.

Tabelle 5: Präferenzen der befragten HFH-Studierenden hinsichtlich Art der Wissensaneignung und dem Umgang mit Lerninhalten (Mehrfachnennungen möglich, Anteile in %)

Art der Wissensaneignung	Umgang mit Lerninhalten		papiergebunden	digital	Mischung papiergebunden und digital
	alleine	interaktiv in der Gruppe			
Überblick über ein Themenfeld gewinnen	89,0	11,0	27,8	14,8	57,4
Erwerb von Grundlagenwissen	87,5	12,5	25,5	17,4	57,0
Erworbenes Wissen vertiefen	71,4	28,6	20,8	18,9	60,3
Erworbenes Wissen reflektieren	54,6	45,4	16,7	23,1	60,2
Erworbenes Wissen transferieren	64,3	35,7	17,7	18,9	63,4

Hinsichtlich der Art der Wissensaneignung und dem Umgang mit Lerninhalten zeigt sich, dass die HFH-Studierenden mehrheitlich eher das **Lernen alleine** präferieren. Sehr deutlich wird dies bei dem Erwerb von Grundlagenwissen (87,5%) und dem Lernziel, sich einen Überblick über ein Themenfeld zu verschaffen (89%). Bei der Reflektion des erworbenen Wissens präferieren 45,4% das Lernen in der Gruppe und beim Transfer des erworbenen Wissens bevorzugen etwas mehr als ein Drittel (35,7%) den interaktiven Austausch mit anderen.

Über alle Formen des Umgangs mit Lerninhalten und dem Erwerb von Grundlagenwissen wird mehrheitlich ein **Mix aus papiergebunden und digitalen Formaten** präferiert. Die Anteile der HFH-Studierenden, die diesem Lernprinzip folgen, liegen zwischen 57% (Erwerb von Grundlagenwissen) und 63,4% (Erworbenes Wissen transferieren).

5 Vergleichende Betrachtung ausgewählter Befragungsergebnisse

Die Online-Befragung ermöglicht auch eine vergleichende Betrachtung des digitalen Lehrens und Lernens auf der Ebene der **drei Fachbereiche der HFH** einerseits und andererseits unter **geschlechts- und altersspezifischen Gesichtspunkten**. Von besonderem Interesse ist hierbei die Frage, ob und in welchem Umfang empirisch evidente Unterschiede in der Nutzung und der Bedeutung von digitalen Lernformen im Fernstudium sowie der Einschätzung des Nutzens der abgefragten Lernmedien bestehen.

5.1 Fachbereichsspezifische Ebene

In **Tabelle 6** finden sich Informationen zur Nutzung und Wichtigkeit digitaler Formen des Lehrens und Lernens differenziert nach den drei Fachbereichen der HFH. Besondere Auffälligkeiten zwischen den Fachbereichen Wirtschaft und Recht (WuR mit n = 178), Technik (mit n = 125) sowie Gesundheit und Pflege (GuP mit n = 710) sind durch graue Schattierungen hervorgehoben.

Tabelle 6: Nutzungsgrad (Mehrfachnennungen möglich, Anteile in %) und Wichtigkeit (arithmetisches Mittel auf einer Bewertungsskala von ,1 = sehr wichtig' und ,4 = nicht wichtig') von digitalen Lernformen im HFH-Studium allgemein und differenziert nach Fachbereichen

Digitale Lernformen	Nutzungsgrad HFH insgesamt	Nutzungsgrad im FB WuR	Nutzungsgrad im FB Technik	Nutzungsgrad im FB GuP	Wichtigkeit HFH insgesamt	Wichtigkeit im FB WuR	Wichtigkeit im FB Technik	Wichtigkeit im FB GuP
Audio- oder Video-Konferenzen z. B. über ZOOM, Skype, Adobe Connect, Team Viewer, MS Teams	77,0 %	49,4 %	79,2 %	84,2 %	1,42	1,78	1,34	1,34
Chat-Dienste, z. B. Signal, WhatsApp	49,2%	45,5%	47,2%	51,5%	2,30	2,35	2,32	2,27
Cloud-Dienste, z. B. Dropbox, Google Drive, Google Docs	41,6%	49,4%	56,0%	37,6%	2,13	2,04	2,02	2,19
Digitale Lernspiele, z. B. Planspiele, Serious Games	4,4%	8,4%	3,2%	3,5%	2,84	2,93	2,86	2,80
Digitale Texte, z. B. PDF-Dokumente, elektronische Bücher	88,2%	84,3%	91,2%	89,2%	1,46	1,51	1,64	1,41
E-Portfolio, z. B. digitales Lerntagebuch, digitale Texte	52,5%	51,7%	47,2%	53,5%	2,37	2,45	2,51	2,32
Foren	35,7%	33,7%	48,0%	34,8%	2,28	2,41	2,30	2,23
Lern-Apps, z. B. Statistik-App, StudySmarter, Lernattacke	27,4%	25,3%	33,6%	27,3%	2,25	2,45	2,40	2,16
Lern-Audios	29,5%	33,7%	25,6%	29,6%	1,99	1,90	2,15	1,99

Massive Open Online Course – MOOC (Offener Massen-Online-Kurs)	5,2%	3,4%	8,8%	5,1%	2,54	2,64	2,60	2,51
Online-Tests	33,7%	39,3%	26,4%	33,8%	1,76	1,63	2,02	1,75
Online-Video, z.B. YouTube	71,3%	71,9%	89,6%	68,7%	1,81	1,87	1,49	1,86
Soziale Netzwerke, z.B. Facebook, Twitter, XING, LinkedIn	23,9%	25,3%	29,6%	23,2%	2,89	2,77	2,89	2,91
Vorlesungsaufzeichnungen auf der HFH-Lernplattform	86,7%	83,1%	93,6%	87,0%	1,24	1,31	1,22	1,23
Online-Seminare, Online-Vorlesungen im virtueller Lernraum	86,0%	75,3%	88,8%	88,7%	1,23	1,38	1,28	1,19
Wikis (Werkzeuge, die gemeinsames Arbeiten an Online-Texten ermöglichen)	21,8%	21,3%	34,4%	20,0%	2,33	2,48	2,41	2,27

Auffallend ist in vielen Bereichen eine **hohe fachbereichsspezifische Übereinstimmung im Nutzungsverhalten**. Darüber hinaus zeigen sich aber bei bestimmten Formaten gewisse Abweichungen im Vergleich der drei Fachbereiche zueinander. Studierende im Fachbereich WuR arbeiten in geringerem Umfang mit Audio- oder Video-Konferenzen, Online-Seminaren und Online-Vorlesungen im virtueller Lernraum. Im Fachbereich Technik werden Online-Videos, Cloud-Dienste und Wikis deutlich intensiver genutzt. Im Fachbereich GuP werden nur Audio- oder Video-Konferenzen deutlich mehr als in den beiden anderen Fachbereichen für das Lernen im Fernstudium genutzt.

Bei der Bewertung der **Wichtigkeit von digitalen Lernformen** besteht eine **relativ hohe Übereinstimmung zwischen den Fachbereichen**. Im Fachbereich WuR fällt die Bedeutsamkeit von Audio- oder Videokonferenzen auf der vorgegebenen Bewertungsskala im Vergleich etwas niedriger aus. Die befragten Studierenden im Fachbereich Technik stufen Online-Tests und digitale Texte etwas weniger wichtig für das HFH-Studium ein. Online-Videos werden aber im Vergleich zu den beiden anderen Fachbereichen als bedeutsamer eingestuft. Im Fachbereich GuP zeigen sich in der vergleichenden Betrachtung keine größeren Abweichungen in den Bewertungsmustern.

Neben den beschriebenen Unterschieden im Nutzungsverhalten und der Wichtigkeit im HFH-Studium ist auch von Interesse, welchen **Nutzen von digitalen Lernformen** die befragten Studierenden sehen, je nachdem, welchem der drei Fachbereiche sie zuzuordnen sind. Wie **Tabelle 7** zeigt, besteht auch hier eine **hohe Übereinstimmung im Vergleich der Fachbereiche zueinander** und auch bezogen auf die Werte für die HFH insgesamt. Durchgehend wird der Nutzen digitaler Lernformen in der **Ergänzung gedruckter Studienbriefe** gesehen, wobei dies bei den befragten Studierenden im FB Technik und FB GuP im Vergleich zu allen HFH-Studierenden etwas höher eingeschätzt wird. Der besondere Vorteil digitaler Lernformen wird bei allen drei Fachbereichen in der Möglichkeit des orts- und zeitunabhängigen Lernens gesehen.

Tabelle 7: Nutzen von digitalen Lernformen aus Sicht von HFH-Studierenden allgemein und differenziert nach Fachbereichen (arithmetisches Mittel auf einer Bewertungsskala von 1 = 'stimme voll zu' und 5 = 'trifft gar nicht zu')

Nutzen digitaler Lernformen im Fernstudium	HFH insgesamt			
		FB WUR	FB Technik	FB GuP
Ergänzung gedruckter Studienbriefe	1,65	2,05	1,61	1,57
Ersatz gedruckter Studienbriefe	3,42	3,01	3,04	3,58
Beitrag zur Nachhaltigkeit	2,46	2,10	2,46	2,55
Zum orts- und zeitunabhängigen Lernen	1,57	1,40	1,52	1,61
Zur Wiederholung /zum Einüben von Gelerntem	1,89	1,88	2,15	2,05
Zur Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung	1,59	1,60	1,60	1,66

5.2 Geschlechtsspezifische Ebene

Die Befragungsergebnisse sind ferner unter geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten ausgewertet worden. **Tabelle 8** enthält Informationen zum **Grad der Nutzung** von digitalen Lernformen und die Einschätzung der **Wichtigkeit für das HFH-Studium** für die Gruppe der weiblichen und männlichen Studierenden.

Insgesamt betrachtet sind **keine markanten Unterschiede im Lernverhalten und den Lernpräferenzen zwischen beiden Gruppen** erkennbar, auch nicht im Vergleich zur HFH insgesamt. Nur vereinzelt zeigen sich in einer nicht stark ausgeprägten Form geschlechtsspezifische Unterschiede im Nutzungsgrad etwa bei Audio- und Video-Konferenzen, Lernaudios, Online-Videos und Wikis. Graduelle Unterschiede sind erkennbar bei der Einstufung von z.B. Chat-Diensten, Foren, Lern-Apps und Lern-Audios.

Tabelle 8: Nutzung (Mehrfachnennungen möglich, Anteile in %) und Wichtigkeit (arithmetisches Mittel auf einer Bewertungsskala von ,1 = sehr wichtig' und ,4 = nicht wichtig') von digitalen Lernformen im HFH-Studium allgemein und differenziert nach Geschlecht

Digitale Lernformen	Nutzungsgrad HFH			Wichtigkeit HFH		
	insgesamt	weiblichen Studierenden	männlichen Studierenden	insgesamt	weiblichen Studierenden	männlichen Studierenden
Audio- oder Video-Konferenzen, z.B. über ZOOM, Skype, Adobe Connect, Team Viewer, MS Teams	77,0 %	79,5 %	70,5 %	1,42	1,40	1,48
Chat-Dienste, z.B. Signal, WhatsApp	49,2 %	50,3 %	45,5 %	2,30	2,26	2,40
Cloud-Dienste, z.B. Dropbox, Google Drive, Google Docs	41,6 %	40,6 %	45,5 %	2,13	2,11	2,17
Digitale Lernspiele, z.B. Planspiele, Serious Games	4,4 %	3,7 %	6,5 %	2,84	2,85	2,84
Digitale Texte, z.B. PDF-Dokumente, elektronische Bücher	88,2 %	88,3 %	87,7 %	1,46	1,44	1,51
E-Portfolio, z.B. digitales Lerntagebuch, digitale Texte	52,5 %	52,0 %	53,4 %	2,37	2,35	2,43
Foren	35,7 %	35,1 %	37,7 %	2,28	2,23	2,40
Lern-Apps, z.B. Statistik-App, StudySmarter, Lernattacke	27,4 %	28,2 %	26,0 %	2,25	2,17	2,45
Lern-Audios	29,5 %	32,0 %	23,6 %	1,99	1,92	2,16
Massive Open Online Course – MOOC (Offener Massen-Online-Kurs)	5,2 %	4,7 %	6,8 %	2,54	2,48	2,70
Online-Tests	33,7 %	33,6 %	33,2%	1,76	1,73	1,83
Online-Video, z.B. YouTube	71,3 %	68,9 %	76,7 %	1,81	1,86	1,73
Soziale Netzwerke, z.B. Facebook, Twitter, XING, LinkedIn	23,9 %	23,7 %	24,7 %	2,89	2,87	2,93
Vorlesungsaufzeichnungen auf der HFH-Lernplattform	86,7 %	87,6 %	84,6	1,24	1,21	1,34
Online-Seminare, Online-Vorlesungen im virtueller Lernraum	86,0 %	86,7 %	83,9	1,23	1,20	1,32
Wikis (Werkzeuge, die gemeinsames Arbeiten an Online-Texten ermöglichen)	21,8 %	18,2 %	30,1	2,33	2,30	2,40

Eine **große Übereinstimmung zwischen weiblichen und männlichen HFH-Studierenden** zeigt sich in der Einschätzung des **Nutzens von digitalen Lernformen**. Einzelheiten dazu finden sich in **Tabelle 9**. Die Bedeutsamkeit digitaler Lernformen für das Fernstudium korrespondiert sehr eng mit den Werten für die HFH insgesamt.

Tabelle 9: Nutzen von digitalen Lernformen aus Sicht von HFH-Studierenden allgemein und differenziert nach Geschlecht (arithmetisches Mittel auf einer Bewertungsskala von ,1 = stimme voll zu' und ,5 = trifft gar nicht zu')

Nutzen digitaler Lernformen im Fernstudium	Nutzen HFH insgesamt	Nutzen für weibliche Studierende	
		Nutzen für weibliche Studierende	Nutzen für männliche Studierende
Ergänzung gedruckter Studienbriefe	1,65	1,65	1,68
Ersatz gedruckter Studienbriefe	3,42	3,52	3,16
Beitrag zur Nachhaltigkeit	2,46	2,46	2,46
Zum orts- und zeitunabhängigen Lernen	1,57	1,54	1,61
Zur Wiederholung/zum Einüben von Gelerntem	1,89	2,01	2,12
Zur Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung	1,59	1,63	1,68

5.3 Altersspezifische Ebene

Um die Zusammenhänge zwischen der Nutzung und der Wichtigkeit von digitalen Lernformen sowie dem Alter der befragten HFH-Studierenden aussagekräftig abbilden zu können, sind drei Altersgruppen gebildet worden: Studierende im Alter bis 30 Jahren (jüngere Altersgruppe), zwischen 31 und 45 Jahren (mittlere Altersgruppe) und älter als 46 Jahre (ältere Altersgruppe).

Auch bei Betrachtung der Befragungsergebnisse für die drei Altersgruppen zeigt sich eine **relativ hohe Übereinstimmung im Nutzungsverhalten** und in der Einschätzung der **Wichtigkeit digitaler Lernformen** für das HFH-Studium. Wie **Tabelle 10** zeigt, kann von einer stärkeren Digitalaffinität jüngerer Studierenden im Vergleich zu älteren Studierenden generell nicht gesprochen werden. Graue Schattierungen kennzeichnen dabei besondere Auffälligkeiten.

Tabelle 10: Nutzung (Mehrfachnennungen möglich, Anteile in %) und Wichtigkeit (arithmetisches Mittel auf einer Bewertungsskala von ,1 = sehr wichtig' und ,4 = nicht wichtig') von digitalen Lernformen im HFH-Studium allgemein und differenziert nach Altersgruppen

Digitale Lernformen	Nutzungsgrad HFH insgesamt				Wichtigkeit HFH insgesamt	Wichtigkeit HFH insgesamt			
	Nutzungsgrad bei Studierenden bis 30 Jahre	Nutzungsgrad bei Studierenden zwischen 31 und 45 Jahren	Nutzungsgrad bei Studierenden älter als 46 Jahre			Wichtigkeit bei Studierenden bis 30 Jahre	Wichtigkeit bei Studierenden zwischen 31 und 45 Jahren	Wichtigkeit bei Studierenden älter als 46 Jahre	
Audio- oder Video-Konferenzen, z. B. über ZOOM, Skype, Adobe Connect, Team Viewer, MS Teams	77,0%	75,8%	78,1%	76,9%	1,42	1,50	1,38	1,38	
Chat-Dienste, z.B. Signal, WhatsApp	49,2%	50,3%	49,7%	46,8%	2,30	2,21	2,32	2,45	
Cloud-Dienste, z. B. Dropbox, Google Drive, Google Docs	41,6%	48,0%	38,7%	37,6%	2,13	2,09	2,12	2,27	
Digitale Lernspiele, z. B. Planspiele, Serious Games	4,4%	5,1%	4,5%	2,9%	2,84	2,85	2,74	3,11	
Digitale Texte, z. B. PDF-Dokumente, elektronische Bücher	88,2%	88,2%	88,0%	89,0%	1,46	1,49	1,45	1,42	
E-Portfolio, z. B. digitales Lerntagebuch, digitale Texte	52,5%	50,8%	53,8%	52,0%	2,37	2,42	2,27	2,56	
Foren	35,7%	34,0%	38,1%	31,8%	2,28	2,27	2,28	2,35	
Lern-Apps, z. B. Statistik-App, StudySmarter, Lernattacke	27,4%	30,9%	25,6%	26,0%	2,25	2,32	2,21	2,20	
Lern-Audios	29,5%	26,1%	30,4%	34,7%	1,99	2,11	1,91	1,98	
Massive Open Online Course – MOOC (Offener Massen-Online-Kurs)	5,2%	3,4%	6,1%	6,4%	2,54	2,64	2,45	2,58	
Online-Tests	33,7%	34,6%	33,9%	31,2%	1,76	1,69	1,78	1,86	
Online-Video, z. B. YouTube	71,3%	77,5%	70,0%	63,0%	1,81	1,68	1,90	1,89	
Soziale Netzwerke, z. B. Facebook, Twitter, XING, LinkedIn	23,9%	22,8%	25,8%	21,4%	2,89	2,86	2,85	3,09	
Vorlesungsaufzeichnungen auf der HFH-Lernplattform	86,7%	87,9%	86,6%	85,5%	1,24	1,20	1,27	1,25	
Online-Seminare, Online-Vorlesungen im virtueller Lernraum	86,0%	87,1%	86,6%	82,7%	1,23	1,21	1,24	1,26	
Wikis (Werkzeuge, die gemeinsames Arbeiten an Online-Texten ermöglichen)	21,8%	22,8%	23,7%	15,0%	2,33	2,50	2,20	2,30	

Graduelle Unterschiede beim Nutzungsgrad bestehen nur bei wenigen der abgefragten Lernformen. Bei den Studierenden, die älter als 46 Jahre sind, kommen z. B. Online-Videos, Foren und Wikis weniger häufig im Fernstudium zum Einsatz. Bei der

Frage nach der Wichtigkeit von digitalen Lernformen besteht ebenfalls ein hoher Grad an Übereinstimmung, mit ganz wenigen Ausnahmen. So wird bei älteren Studierenden die Wichtigkeit von sozialen Netzwerken etwas niedriger eingestuft.

Bei der Beurteilung des **Nutzens** der abgefragten Formen des digitalen Lehrens und Lernens **liegen die drei Altersgruppen ebenfalls sehr eng beieinander** (vgl. **Tabelle II**). Der Ersatz gedruckter Studienbriefe durch digitale Lernformate wird von der Gruppe der Studierenden, die älter als 45 Jahre sind, noch etwas stärker als von den beiden anderen Altersgruppen abgelehnt.

Tabelle 11: Nutzen von digitalen Lernformen aus Sicht von HFH-Studierenden allgemein und differenziert nach Altersgruppen (arithmetisches Mittel auf einer Bewertungsskala von ,1 = stimme voll zu' und ,5 = trifft gar nicht zu')

Nutzen digitaler Lernformen im Fernstudium	HFH insgesamt	Altersgruppen		
		Alter der Studierenden bis 30 Jahre	Alter der Studierenden zwischen 31 und 45 Jahren	Alter der Studierenden über 46 Jahren
Ergänzung gedruckter Studienbriefe	1,65	1,76	1,61	1,57
Ersatz gedruckter Studienbriefe	3,42	3,26	3,43	3,68
Beitrag zur Nachhaltigkeit	2,46	2,36	2,46	2,69
Zum orts- und zeitunabhängigen Lernen	1,57	1,49	1,56	1,73
Zur Wiederholung /zum Einüben von Gelerntem	1,89	2,08	2,00	2,10
Zur Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung	1,59	1,60	1,67	1,69

6 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Ziel der Online-Befragung der HFH-Studierenden war es, empirisch fundierte Informationen zur Nutzung, zur Wichtigkeit und zur Einschätzung des Nutzens von digitalen Formen des Lehrens und Lernens im Fernstudium zu gewinnen.

Die Ausstattung für die Nutzung digitaler Lernangebote ist bei den befragten HFH-Studierenden im ausreichenden Maße gegeben. Der Nutzungsgrad der abgefragten digitalen Lernformen kann durchgehend als sehr hoch eingestuft werden. Dies gilt ebenfalls für die Einstufung der Bedeutsamkeit und des Nutzens dieser Medien. Digitale Lernformate werden vor allem als Ergänzung der gedruckten Studienbriefe gesehen und dann als besonders vorteilhaft eingestuft, wenn sie zur Wiederholung und zum Üben von Gelerntem sowie zur Flexibilisierung des Lernens genutzt werden können. Eher kritisch wird ein Ersatz der gedruckten Studienbriefe durch digitale Varianten gesehen. Diese Ergebnisse decken sich mit der Befragung des FB GuP im Jahr 2017 zur gleichen Thematik (Becker und Dietsche 2018).

Neben der Betrachtung auf der Ebene der HFH insgesamt sind die Befragungsergebnisse auch dahingehend untersucht worden, ob und inwieweit Unterschiede im Umgang und der Bedeutsamkeit digitaler Lernformen zwischen den drei Fachbereichen der HFH und unter geschlechts- und altersspezifischen Gesichtspunkten identifiziert werden können. Zusammenfassend betrachtet zeigen sich sehr ähnliche Muster im Lernverhalten und den Lernpräferenzen im Vergleich der Fachbereiche WuR, Technik und GuP zueinander. Der Nutzungsgrad sowie die Einschätzung der Bedeutsamkeit für das Fernstudium von weiblichen und männlichen HFH-Studierenden bewegen sich auf einem ebenfalls sehr ähnlichen Niveau – mit nur wenigen Ausnahmen. Gleiche Ergebnisse zeigen sich bei der Auswertung der Online-Befragung unter altersspezifischen Gesichtspunkten. Das Lernverhalten und die Lernpräferenzen von jüngerer Studierenden im Vergleich zu älteren Studierenden ähneln sich sehr. Die Affinität zu den abgefragten Formen des digitalen Lehrens und Lernens ist bei allen drei Altersgruppen gleich stark ausgeprägt.

Aus den empirischen Auswertungen lassen sich wichtige Erkenntnisse für die Verortung und Weiterentwicklung des Blended Learning-Konzeptes an der HFH gerade im Kontext von (Re-)Akkreditierungen ableiten. Im Vordergrund sollte dabei die Intention stehen, die Potentiale von digitalen Lernformen in Richtung der Notwendigkeit eines problem- und forschungsorientierten Lernens noch stärker in die Ausgestaltung der Studiengänge zu integrieren. Auch sollten dabei weiter gezielt an einer weiteren Optimierung der Verzahnung von analogen und digitalen Lernformaten gearbeitet werden (Hochschulforum Digitalisierung 2021; Deimann und Treeck 2020; Handke 2015). Hierzu dürfte es hilfreich sein, wesentliche Teile der in der Online-Befragung abgefragten Aspekte in die semesterweisen stattfindenden EvaSys-Befragungen des QM einzubeziehen.

Der Fokus der dargestellten Auswertungsergebnisse lag auf der deskriptiven Ebene. In weiterführenden Arbeiten sollte u. a. die Frage untersucht werden, ob die digitalen Lernformen im HFH-Fernstudium statistisch zu übergeordneten Gruppierungen zusammengefasst werden können. Darüber hinaus bieten sich im Rahmen von multivariaten Verfahren tiefergehende Analysen zum Zusammenwirken der abgefragten Angaben zu Person (Alter, Geschlecht, Ausbildungsabschluss, Berufstätigkeit) und der Einschätzung der Bedeutsamkeit und des Nutzens von digitalen Lernformen im Fernstudium an.

Literaturverzeichnis

- Becker, W.; Dietsche, S. (2018): Digitales Lernen. Empirische Studie zum digitalen Lernverhalten der Studierenden am Fachbereich Gesundheit und Pflege der Hamburger Fern-Hochschule – Deskriptive Auswertungen. Hamburg.
- Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.) (2017): Monitor Digitale Bildung. Die Hochschulen im digitalen Zeitalter. Gütersloh.
- Deimann, M.; Treeck, T. van (Hrsg.) (2020): Digitalisierung der Hochschullehre. Aspekte und Perspektiven der Transformation. Berlin: DUZ Verlags- und Medienhaus.
- Friedrich-Schiller-Universität Jena (2020): Befragung zur digitalen Lehre. Sommersemester 2020. Online verfügbar unter: <https://www.uni-jena.de/befragung-digitale-lehre> [Stand: 20.11.2022].
- Handke, J. (2015): Handbuch Hochschullehre Digital. Leitfaden für eine moderne und mediengerechte Lehre. Marburg: Tectum.
- Hochschulforum Digitalisierung (Hrsg.) (2021): Digitalisierung in Studium und Lehre gemeinsam gestalten. Innovative Formate, Strategien und Netzwerke. Wiesbaden: Springer VS.
- Paier, D. (2022): Digitalisierung von Lernstilen. Hauptergebnisse aus zwei Studierendenbefragungen zu Lernstilen und zur Nutzung von digitalen Medien und Lernplattformen im Studium. In: Paier, D. (Hrsg.): Hochschule, Digitalisierung, Innovation. Forschungsergebnisse und Good Practices zur Weiterentwicklung der Hochschullehr. Wiesbaden: Springer VS, 1–31.